

# Jubiläumsfeier 15 Jahre Parkinson Regionalgruppe Mittelmosel-Hunsrück

Jubiläumsfeier 15 Jahre Parkinson Regionalgruppe Mittelmosel-Hunsrück am 05.12.2012

Ansprache Bürgermeister Kar Heinz Simon als Schirmherr

Zum 15-jährigen Bestehen Ihrer Parkinson Regionalgruppe Mittelmosel-Hunsrück darf ich Ihnen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche der Bürger der Verbandsgemeinde Zell überbringen und auch persönlich von ganzem Herzen gratulieren.

„Der Mensch hilft sich selbst am besten.“ So hat es einst Dichterfrüst Goethe formuliert; in Anwendung dieser Weisheit haben Sie vor 15 Jahren die Selbsthilfegruppe gegründet. Ich finde es bewundernswert, wie Sie sich Ihrer Krankheit stellen und wie Sie Ihre Gruppe mit Leben erfüllen.

Eine Selbsthilfegruppe – dies bedeutet gemeinsam zu lernen, die Krankheit zu akzeptieren – weil dies der erste Schritt ist, um mit ihr zu leben und gemeinsam nach Wegen zu suchen, den Alltag besser zu bewältigen und sich Lebensqualität zu erhalten. Ich denke: Für jeden Einzelnen von Ihnen ist die Gruppe zum festen Bestandteil des eigenen Lebens geworden, zu einer Gemeinschaft, die Rückhalt und auch Mut verleiht.

Eigeninitiative ist gefragt, auch und beziehungsweise gerade dann, wenn bei Einem eine chronische Krankheit diagnostiziert wird. Davon waren 1997 die Gründer der Selbsthilfegruppe mit Ihrem Vorsitzenden Herrn Hofmann überzeugt; deshalb haben sie mit viel Elan und Geduld die Gruppe aufgebaut. Und die Aktivitäten sind vielseitig! Krankengymnastik, Vorträge, der Austausch über die Krankheit, aber auch gesellige Veranstaltungen, so wie heute, gehören mit dazu.

Was in einer Selbsthilfegruppe ganz wichtig ist: Sie stehen sich mit Rat und Tat zur Seite und das hilft ungemein, mit der Krankheit im Alltag zurecht zu kommen. In der Selbsthilfegruppe erleben Sie, dass Sie mit Ihren Sorgen und Hoffnungen nicht alleine sind. Das allein – das zeigt die Geschichte der Selbsthilfegruppen – ist oft schon hilfreich, denn Außenstehende, und seien es die nächsten Angehörigen oder engsten Freunde, sie verstehen oft nicht oder nur annähernd, was die Erkrankung für den Betroffenen bedeutet. In der Selbsthilfegruppe stehen alle vor der gleichen Situation. Jeder weiß, wovon der andere spricht, jeder fühlt mit dem anderen mit. Jeder kennt die Probleme, die mit Parkinson einhergehen, sodass alle frei und offen reden können. Und jeder ist darauf aus, mit der Krankheit leben zu lernen und sich so viel Normalität wie irgend möglich zu bewahren.

In der Selbsthilfegruppe spornen Sie sich gegenseitig an, nicht zu resignieren, sondern mit der Krankheit zu Leben! Gemeinsam macht man sich schneller schlau, was Parkinson eigentlich ist, welche Behandlungsmethoden für welches Krankheitsbild geeignet sein könnten oder was die Krankenkasse zahlt. Gemeinsam wird man schneller vom Laien zum Experten in eigener Sache. Und Wissen hilft, um sich nicht mehr so hilflos zu fühlen und weiter eigenverantwortlich handeln zu können. Selbstverständlich werden alle relevanten Fragen mit Ärzten besprochen, doch wer will nicht auch verstehen, was die Fachwelt sagt und auf gleicher Augenhöhe reden. Schließlich geht es um Sie, um Ihren Körper.

Informations- und Erfahrungsaustausch sind das eine, Rückhalt und Unterstützung das andere, was eine Selbsthilfegruppe so wichtig macht. Jeder Kranke braucht Verständnis und ein gutes Wort, jeder Kranke braucht Bestärkung, um damit klarzukommen, dass sich das Leben durch die Beschwerden stark ändert und vieles neu oder anders geregelt sein will. Und jeder chronisch Kranke möchte weiterhin als ganzer Mensch mit all seinen Facetten wahrgenommen werden. Er möchte nicht, was Außenstehende manchmal tun, vor allem als Kranker gesehen werden. In der Selbsthilfegruppe hingegen ist es nichts Auffälliges, Parkinson zu haben. Das hat bei Ihnen jeder. Das kennen Sie alle.

Stattdessen nehmen Sie an den anderen wahr, ob sie Organisationstalent haben oder Humor, ob sie sich für Kultur interessieren oder mehr für Sport. Also ganz normale Dinge. Und damit gewinnen Ihre Mitglieder auch ein Stück Normalität zurück. Das ist es, was Sie möchten: weiterhin so weit wie möglich ein ganz normales Leben führen. Nicht immer an die Krankheit denken, sondern an die alltäglichen Dinge, an das, was schön ist im Leben und Ihnen nach wie vor offensteht.

Meine Damen und Herren, Sie haben vor 15 Jahren nicht darauf gewartet, welche Angebote Ihnen vielleicht unterbreitet werden, Sie haben mit der Gründung der Selbsthilfegruppe selbst etwas getan. Sie wollten sich selbst helfen und helfen damit auch anderen. Denn in Ihrer Gruppe tut jeder etwas für sich und für die anderen. Beides greift ineinander. Und genau darum sind Selbsthilfegruppen so erfolgreich. Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Arbeit, die Sie für die Gemeinschaft geleistet haben, und wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Kraft und Erfolg.

Machen Sie weiter so!